

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 56 (1969)
Heft: 2

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Liebe und Ehe, Individuum und Gesellschaft, Wissen und Praxis usw. Anfangs sind die Kinder, die nun ge-
siez werden, sehr mißtrauisch, doch dann tauen sie
auf. Sie stellen Fragen und begreifen durch die Ant-
worten, daß das Leben mehr ist als nur ordinäres Her-
umgerede, Kino, TV und Sport. Der Lehrer bestellt
einen Bus und fährt die Klasse in eines der großen Mu-
seen, und dort werden diese Kinder der Ärmsten kon-
kret an die Dinge herangeführt. In kurzer Zeit ist die
Klasse wie umgewandelt, was allerdings weitere Kris-
sen nicht ausschließt. Die ältesten Schläger sind die
Härtesten und lauern nur auf den Moment einer Un-
sicherheit, um den Lehrer vor voller Klasse als
Schwächling zu entlarven. Doch auch in diesen Krisen
bewährt sich der Lehrer dank seiner selbstverständ-
lichen und erfahrenen Männlichkeit.

Was diese Schüler schließlich lockert und von den
eigenen Ressentiments und Minderwertigkeitsgefühlen
befreit, ist eben die Tatsache, in diesem Lehrer einen
Mann vor sich zu haben, der einst vor Jahren genau
so ein vernachlässigter Bube gewesen ist und der aus
eigener Kraft die eigene Entwicklung vorangetrieben
hat. Abstrakter Lehrstoff allein genügt nicht. Kinder
wollen spüren, daß im Lehrer ein Mensch vor ihnen
steht, der mehr weiß, der mehr erfahren hat, der Über-
sicht hat und der das moderne Leben kennt und der
ihnen diese Kenntnisse auch vermitteln kann. Wenn
der Erwachsene sich dem Kind stellt, seine Fragen ernst
nimmt, sie auch unverstellt beantwortet und sich als
lebendiger Mensch erweist, zu dem das Kind Vertrauen
fassen kann, dann schließt sich der Graben zwischen
den Generationen.

Dieser Film, Originaltitel «To Sir, with love», vermit-
telt einen starken Eindruck von der Chance echter Er-
ziehung. (»Genossenschaft«)

Mitteilungen

Einladung der IMK

Wir laden Sie hiermit freundlich ein zu unserer

Hauptversammlung

die Samstag, den 25. Januar 1969, in Aarau, stattfindet.

09.30 in der Aula des Naturhistorischen Museums
*Studiengruppen der IMK im Dienste prakti-
scher Koordinationsarbeit*

1. Gruppe Rechnen

Leitung: Dr. Werner Durrer, Zug

Rechenunterricht, was nun?

Fragen, die im Anschluß an die letzte Arbeits-
tagung behandelt werden müssen.

Dr. Eugen Kramer, Liestal, kommentiert seinen
Plan.

Diskussion.

11.15 (etwa) 2. Gruppe Fremdsprachunterricht

Leitung: Dr. Hans Stricker, Biel

Orientierung über den Stand der Arbeiten und
weitere Ziele.

12.00 Mittagessen, Bahnhofbuffett, 1. Stock

13.45 im «Aarauhof»

Die ordentlichen Traktanden der Haupt-
versammlung*

15.00 Dr. Wolfgang Brezinka, Universität Konstanz:
*Die Ausbildung des Mittelstufenlehrers in der
Zukunft*

Argumente für und wider die akademische
Lehrerbildung
Diskussion

Neue Interessenten sind freundlich willkommen!

* Die Mitglieder der IMK werden gebeten, die Stimm-
karte mitzunehmen (Wahljahr) Wir bitten um eine
Anmeldung bis 20. Januar. Vermerken Sie bitte, ob Sie

a) an der Vormittagssitzung teilnehmen,

b) am gemeinsamen Mittagessen (Fr. 9.–) teilnehmen.
Senden Sie bitte Ihre Anmelde-Postkarte an das Sekre-
tariat der IMK, Postfach 162 A, 6301 Zug.

Der Vorstand der IMK

Das darstellende Spiel im Oberstufenalter Schul- und Jugendtheaterkurs:

Der Kurs verfolgt den Zweck, die Lehrer von Ober-
stufenschulen und Jugendgruppenleiter mit den ver-
schiedenen Formen des Schul- und Jugendtheaters be-
kannt zu machen.

Datum: Montag, 31. März, bis Donnerstag,
3. April 1969 (Karwoche)

Kursort: Schulhaus Schönengrund, Winterthur

Veranstalter: Pro-Juventute-Freizeitdienst
in Zusammenarbeit mit dem
Zentralverband Schweizer Volks-
bühnen (ZSV)

Programm: Die Spielalter – Spielformen und
-möglichkeiten – Stegreifspiel – Dra-
matisieren von Geschichten und
Gedichten – Einfaches Textspiel –
Bewegungsspiel – Szenische Tanzein-
lagen – Technische Probleme des
Schultheaters: Bühnenbild, Bühnen-
architektur, Licht, Kostümierung,
Tonband und Lichtbild

Kursleiter: Herr Josef Elias, Kantonsschullehrer,
Luzern; Herr Walter Rüegg, Lehrer,
Winterthur, und eine Mitarbeiterin
für das Bewegungsspiel

Kurskosten: Fr. 50.–

Anmeldetermin: 22. Februar 1969

Anmelde- sind zu beziehen bei: M. Heinzlmann,
formulare Sekundarlehrer, Bütziackerstraße 36,
8406 Winterthur.

Arbeitstagung der IOK vom 22. Januar 1969

Lehrerseminar St. Michael, Zug, und Schulhaus Kirch-
matt, Zug – Beginn: 9.00 Uhr, Schluß: etwa 17.00 Uhr
Teil I: Hauptversammlung: Die statutar. Traktanden

Teil II: Arbeitstagung: *Gruppen- u. Partnerunterricht*

a) Grundsatzreferat:

P. Rohner, Seminarlehrer, Zug

b) Prakt. Übungen mit Schülern

– Geogr. Thema: Th. Brühwiler, Üb.-Lehrer, Zug

– Naturk. Thema: E. Suter, Abschlußklassenlehrer, Zug (Einsatz aller audio-visuellen Mittel)

– Gruppenunterricht mit einer 3. Abschlußklasse

(Gestalten): P. Hug, Üb.-Lehrer, Zug

Offiziell eingeladen sind alle Lehrkräfte der Werk- und Abschlußklassen der angeschlossenen Kantone.

Herzlich willkommen sind aber auch alle weiteren Interessenten.

Die Kursleitung

Schulfunksendungen Januar/Februar 1969

Erstes Datum: Jeweils Morgensendung 10.20 bis 10.50 Uhr. Zweites Datum: Wiederholung am Nachmittag 14.30 bis 15.00 Uhr.

9. Januar / 15. Januar

Wie Kleintiere überwintern. Otto Paul Wenger, Bern, zeigt, wie Käfer, Schmetterlinge, Libellen, Wespen und andere Kleintiere in der Form von Eiern, Raupen, Puppen in unseren Gegenden oder als Wandertiere in fernen Ländern die kalte Jahreszeit überstehen. Vom 5. Schuljahr an.

13. Januar / 21. Januar

Die Geschichte vom Floh und von der Laus. Alex Eckart, Reinach BL, gestaltet mit seinem Jugendchor und -orchester das von Carl Orff in Musik gesetzte Märchen für Kinder. Vom 3. Schuljahr an.

14. Januar / 24. Januar

Huldrych Zwingli. Aus Anlaß des 450. Jahrestages der Berufung Zwinglis ans Zürcher Grossmünster verfaßte Dr. Martin Haas, Winterthur, eine Hörfolge, deren Bilder vier wesentliche Problemkreise aus der Tätigkeit des Reformators anschneiden. Vom 7. Schuljahr an.

16. Januar / 22. Januar

Das Napoleon-Bild. Diese Hörfolge aus der Mediationszeit (1805 bis 1812) von Christian Lerch, Bern, möchte den Menschen Napoleon im Zwiespalt der Meinungen charakterisieren und dessen Einfluß auf die Schweiz und Europa nachzeichnen. Vom 7. Schuljahr an.

23. Januar / 28. Januar

Die Bank als Geldgeber. In der Hörfolge zum staatsbürgerlichen Unterricht erläutert Alfred Köppel, Bettingen, die vielfältigen Möglichkeiten in den Geschäftsbeziehungen zwischen Banken und Kunden. Vom 8. Schuljahr an und für Fortbildungs- und Berufsschulen.

29. Januar / 7. Februar

Der Wächter am Rennwegtor. Das von Jürg Amstein, Zürich, nach einer Erzählung von Alfred Lüssi konzipierte Hörspiel erinnert an die Ereignisse im Zusammenhang mit der Schlacht bei St. Jakob an der Sihl während des Alten Zürichkrieges. Vom 6. Schuljahr an.

30. Januar / 5. Februar

«*Le Corbeau et le Renard*». Erich Lüscher, Liebefeld, würdigt die Bedeutung des klassischen französischen Dichters Jean de La Fontaine und läßt dessen Fabeln «*Le Corbeau et le Renard*», «*La Cigale et La Fourmi*» und «*Le Loup et l'Agneau*» rezitieren. Vom 3. Französischjahr an.

3. Februar / 14. Februar

Wir lernen hören. Eine dreiteilige musikalische Folge mit André Bernhard, Winterthur, möchte die Schüler zum besseren Hören erziehen. In dieser ersten Musikstunde unterscheiden wir Klänge. Vom 6. Schuljahr an. 6. Februar / 11. Februar

Wer pflegt mich im Spital? (Kurzsendung 10.20 bis 10.35, 14.30 bis 14.45 Uhr). Unter der Mitarbeit von Ingrid Brons und Ruth Kunz, Schwesternschule Bürgerspital Basel, entsteht im Rahmen der berufskundlichen Kurzsendungen das Berufsbild der Krankenschwester. Vom 7. Schuljahr an.

6. Februar / 11. Februar

Scherzaufgaben im Rechnen (Kurzsendung 10.35 bis 10.50, 14.45 bis 15.00 Uhr). Josef Günthert, Binningen, versucht den Rechenunterricht der Primarmittelsstufe mit humorvollen Aufgaben aufzulockern. Ziel dieser Rechenstunde ist aber auch die Schulung des Denkvermögens der Zuhörer. Vom 5. Schuljahr an.

13. Februar / 19. Februar

Maurice Utrillo: «La Cathédrale de Bayonne». Ueli Schwarz, Ittigen, bettet die Bildbetrachtung in die Besprechung des unruhvollen Lebenslaufes des modernen Malers ein. Die vierfarbigen Reproduktionen sind zum Stückpreis von 20 Rappen – bei Bezug von mindestens 10 Exemplaren – durch Voreinzahlung auf Postcheckkonto 40-126 35, Schweizer Schulfunk, Bilder und Schriften, Arlesheim, erhältlich. Vom 7. Schuljahr an.

Walter Walser

Sendungen des Schweizer Schulfernsehens im Januar 1969

14. Januar, 9.15 Uhr, und 17. Januar, 14.15 Uhr

Der Glockenguß, 1. Teil (Wiederholung). Kurt Felix, Frauenfeld, läßt – unter der Bildregie von Erich Rufer, Zürich – die Zuschauer an den Arbeitsgängen beim Guß eines Geläutes teilnehmen. Vom 5. Schuljahr an.

21. Januar, 9.15 Uhr, 24. Januar, 14.15 Uhr

Der Glockenguß, 2. Teil (Wiederholung). Diese Sendung ist dem Transport und dem festlichen Aufzug der neuen Glocken in einem Thurgauer Dorf gewidmet. Vom 5. Schuljahr an.

17. Januar, 15.15 Uhr, und 24. Januar, 15.15 Uhr

Der Generalstreik 1918 (Wiederholung). Felice A. Vitali, Comano TI, gibt eine chronologische Zusammenfassung der aufwühlenden politischen Ereignisse in der Schweiz nach dem Ersten Weltkrieg. Vom 8. Schuljahr an.

21. Januar, 10.15 Uhr

Im Selbstbedienungsladen (Wiederholung). In dieser Sprachlektion für die Unterstufe (Autoren: Lucie Brüderlin, Zug, und Hans May, Nürensdorf) werden elf Verben aus dem bildlich vorgeführten Zusammenhang heraus erarbeitet. Vom 2. Schuljahr an.

Voraussendung: So., 19. Januar, im Anschluß an das Abendprogramm.

28. Januar, 9.15 Uhr, auf Deutsch

28. Januar, 10.15 Uhr, auf Romanisch

Genf, die internationale Schweizer Stadt (Wiederholung). Die Zuschauer werden von Josef Weiss, St. Gallen, zu den Sehenswürdigkeiten der Calvinstadt geführt und mit den zwischenstaatlichen Institutionen der Metropole bekanntgemacht. Vom 6. Schuljahr an.

31. Januar, 14.15 Uhr

Betragen ungenügend! (Wiederholung). Josef Elias, Luzern, gestaltet zusammen mit Schülern einige lustige Szenen über gute und schlechte Sitten. Vom 4. Schuljahr an.

31. Januar, 15.15 Uhr

Unser Nationalrat. Heinz Schollenberger, Meilen, zeigt in einer instruktiven TV-Sendung, wie der Nationalrat gewählt wird. Dabei erfährt das Problem «Wie funktioniert der Proporz?» eine eingehende Darstellung. Vom 8. Schuljahr an.

Voraussendung: So., 26. Januar, im Anschluß an das Abendprogramm. Walter Walser

Bücher

Massenmedien

LORE WATZKA: *Kleinkind und Fernsehen*. Band 1 der Reihe «Wiener Studien zur Pädagogischen Psychologie». Österreichischer Bundesverlag für Unterricht, Wissenschaft und Kunst, Wien 1968. 180 Seiten, 8 Diagramme, 29 Abbildungen, 11 Zeichnungen. Kartoniert. DM 26.—.

Abk. KM = Kommunikationsmittel

Vor uns liegt eine vergleichende experimentelle Untersuchung, welche mit empirischen Methoden das Verhältnis des Kleinkindes zum Fernsehen analysiert. Die Autorin, Assistentin bei Prof. Dr. Sylvia Bayr-Klimpfinger am Psychologischen Institut der Universität Wien, geht der für Eltern wie Erzieher bedeutsamen Frage nach, «ob das Fernsehen die für das Kleinkind bisher gebräuchlichen KM – das an eine Person gebundene Erzählen von Geschichten oder die Interpretation von bebilderten Büchern ersetzen kann».

Im allgemeinen Teil wird kurz die Geschichte und allzu kurz die sozial-kulturelle Bedeutung des Fernsehens gestreift (S. 13–19). Die Literatur zum Problem «Kind und Fernsehen» (S. 19–22 und S. 149–153) wächst zwar gewaltig, aber noch fehlen wissenschaftliche Untersuchungen, welche mehr als nur hypothetische Äußerungen enthalten.

Im speziellen Teil wird die zentrale Fragestellung der Arbeit mittels experimenteller Methoden analysiert: «Kann beim Einsatz des funktechnischen Kommunikationsmittels FERNSEHEN der Effekt der Darbietung einer Kindergeschichte ebenso groß sein wie beim Einsatz der unmittelbar an die PERSON gebundenen sozialen Steuerungsmittel sowie des unterstützenden drucktechnischen Kommunikationsmittels BILDERBUCH?» Aus der komplexen Darbietungssituation des Fernsehens wurden fünf Möglichkeiten der Darbietung einer Kindergeschichte (vgl. Versuchsanordnungen S. 52–57) herausgenommen. In zwei weiteren Versuchsreihen wurde die Standardsituation der persönlichen Darbietung einer Kindergeschichte mit Unterstützung des foto-technischen Mediums «Bilderbuch» und die persönliche Darbietung der gleichen Geschichte durch das bloße Erzählen nachgebildet. Die sieben Versuchsreihen umfaßten je 30 Kinder im Alter zwischen 6,0 und 6,6 Jahren. Die Versuche wurden in Kindergärten der Stadt Wien

und des sozialen Hilfswerkes und Kinderrettungswerkes Wien durchgeführt. Als Grundlage der Versuche diente eine Sendung des österreichischen Fernsehens «Wir blättern im Bilderbuch: Katinka und der Puppenwagen». Um eine möglichst sichere Auswahl (begabungsmäßig der Versuchspersonen zu erhalten, wählte Dr. Lore Watzka die Kinder auf Grund einer besonderen Versuchsreihe W aus (vgl. S. 57–64). Die Versuchsreihe P hatte den Effekt der verschiedenen Darbietungsarten einer Kindergeschichte und die anschließend provozierbaren Leistungen der Kinder festzustellen (S. 77–90). Die Auswertung (vgl. S. 90–141) ergab, etwas allzu vereinfachend, folgendes: Die Überprüfung der Gedächtnis- und Reproduktionsleistung auf Grund der Nacherzählung der Kinder zeigte einerseits, daß der dem Fernsehen zugeschriebenen Faszinationswirkung und den bei dieser Darbietung erzielten Bewegungseffekten «eine wesentliche Bedeutung zukommt». Andererseits ergab die experimentelle Untersuchung als wichtigstes Ergebnis den eindeutigen Beweis für die wesentlich höhere Behaltens- und Reproduktionsleistung der Kleinkinder, welche die Geschichte *durch persönliche Darbietung* (mit und ohne Bilderbuch) übermittelt bekamen. Eltern und insbesondere Kindergärtnerinnen mögen sich daher bewußt sein, daß die mündliche Darstellung, die Erzählung, eine nicht nur moderne Darbietungsform, sondern die dem Kleinkind auch höchst adäquate Darstellungsweise ist und weder vom Fernsehen verdrängt noch ersetzt werden soll.

Dr. A. Müller

Naturwissenschaften

Lüthje - Gall - Reuber: Lehrbuch der Chemie für Gymnasien. Einbändige Ausgabe. Herausgegeben von Hans Lüthje, bearbeitet von Kurt Freytag, Gerd Hefe, Hans Lüthje, Georg Konopka. 385 Seiten. Mit vielen Tafeln, Tabellen und Zeichnungsskizzen. Otto Salle Verlag, Frankfurt am Main – Hamburg 1967.

Das Lehrbuch der Chemie gliedert den Unterrichtsstoff in vier große Abschnitte: Anorganische und Allgemeine Chemie, Physikalische Chemie, Organische Chemie und Chemische Großindustrie. Es kommen jene Gebiete zur Sprache, die die Voraussetzung sind für eine sinnvolle Allgemeinbildung und die gleichzeitig die notwendige Grundlage für das Hochschulstudium darstellen. In der Stofflehre werden Elemente und Verbindungen dem Studierenden so dargeboten, wie er diesen im täglichen Leben begegnet. Anschließend an die Behandlung von Elementen und Verbindungen werden die einschlägigen chemischen Gesetze besprochen. Es wird auch immer darauf hingewiesen, was Tatsache und was bloße Hypothese ist. Die Herausgeber bemühen sich, den Unterrichtsstoff so klar und einfach aber auch so knapp und übersichtlich wie nur möglich darzustellen. Diesem Ziele folgend, vermeiden sie unnötige Wiederholungen und verweisen auf das, was schon in früheren Kapiteln behandelt worden ist und darum vorausgesetzt werden kann. Eine interessante Eigenart dieses Lehrbuches besteht darin, daß fast jedem Kapitel, so weit dies in Frage kommt, Experimente vorausgehen. Aufbauend auf dem, was die Schüler beobachten konnten und sollten, werden hierauf Eigenschaften, Reaktionsweisen, Gesetze